

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 76 (1950)
Heft: 47

Artikel: Es herbschtelet
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-490255>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

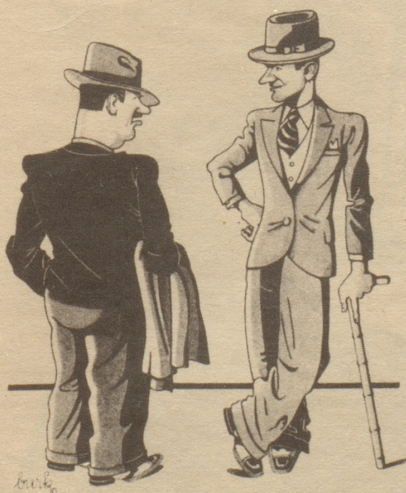
Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

heran, und Braunwald dachte: Es fñgt sich wunderbar! AnschlieÙend an den Kondukteur kann ich Frau Tñnner den neuesten Witz erzñhlen. Aber unglñckseligerweise gab es zwischen Frau Tñnner und dem Kondukteur eine erregte Auseinandersetzung wegen der Zonen-grenze, die Frau Tñnner nach Meinung des Kondukteurs ùberfahren haben sollte. Er zwang Frau Tñnner, noch ein weiteres Billet zu lÙsen. Immerhin begann Braunwald, nach Beendigung des aufgeregten und ziemlich lauten Disputes: «Apropos – Kondukteur! Kennen Sie schon den neuesten Witz? Da fñhrt eine Dame mit ihrem Hund in der Eisenbahn und es kommt ein stotternder Kondukteur herein ...» Frau Tñnner zischte: «HÙren Sie auf mit dem Witz, wenn ein Kondukteur in ihm vorkommt! Von den Kondukteuren habe ich jetzt genug! Kein Wort weiter!» Und Herr Braunwald dachte erschùttert: Ausgerechnet einen Witz muÙte ich mir merken, auf den alle Leute und sogar die Hunde so sauer reagieren.

Es gab fñr Herrn Braunwald noch eine letzte Chance, seinen Witz an den Mann zu bringen, und zwar der Chef. Oh, er haÙte diesen Leuteschinder aus dem Grunde seines Herzens, er wich ihm aus, wo es nur ging. Aber wegen dieses Witzes, des ersten, den er sich gemerkt hatte, suchte Braunwald den Chef in dessen Bureau auf. Er fragte irgendetwas Beilñufiges, um dann plÙtzlich zu beginnen: «Kennst der Herr Chef schon den neuesten Witz?» Der Chef winkte ab: «Moment, Braunwald, bevor Sie mir den neuesten Witz erzñhlen, erzñhle ich Ihnen den allerneuesten.» Und dann erzñhlte der Chef den Witz mit der Eisenbahn, der Dame, dem Hund und dem stotternden Kondukteur.

Herr Braunwald litt Qualen, aber kann man seinen Chef beim Erzñhlen eines Witzes mit den Worten unterbrechen: «Kenn' ich schon! Kenn' ich schon! So



«Und wie gaats im Eheschtand?»
 «Ich ha mi la scheidet!»
 «Hñsch nid lang usghalte!»
 «Aber viel ...!»

einen Bart!» Zuletzt muÙte sich Braunwald sogar totlachen und versichern: «Ausgezeichnet! GroÙartig, Herr Chef! Den muÙ ich mir merken.»

Der Chef, sehr stolz ùber seinen Erfolg, meinte herablassend: «So! Und jetzt erzñhlen Sie Ihren Witz!»

Herr Braunwald sagte: «Ich hab ihn schon wieder vergessen.»

Worauf der Chef meinte: «Macht nichts, Braunwald. Sie sind ja ein bekannter Witzetrottel.»

Wilhelm Lichtenberg

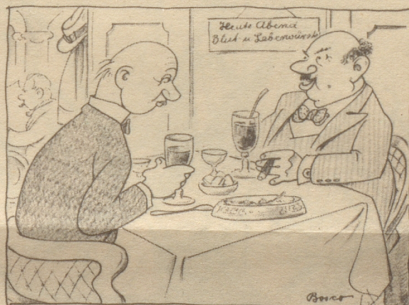
Es herbschtelet

Das Buchenlaub fñllt von den Bñumen, Herr Bucher fñllt vom Duffti ab. Die Bñume fangen an zu trñumen, Der Duffti, der sei bÙse drab. WS

Definition

- - - Mode ist, wenn der Vater zum Frñhschoppen geht! - - -

(He, woll, Herr Lehrer, d Muetter seit amigs, das sig e Saumodel!) Brun



«Zu miiner Ziit hñt me de Wii und s Bier ghaa zu Trinkzwecke, hñt hñtmes zu Schtùurzwecke!»

Chanson zur Kino-Orgel

(Der westschweizerische Lichtspieltheater-Verband verbietet seinen Mitgliedern seit Jahren, die schweizerische Filmwochenschau vorzufñhren.)

Wir Herren aus der Romandie,
 Wir haben einen harten Grind.
 Wir spielen Schweizerschauen nie,
 Weil die fñr uns zu urchig sind.

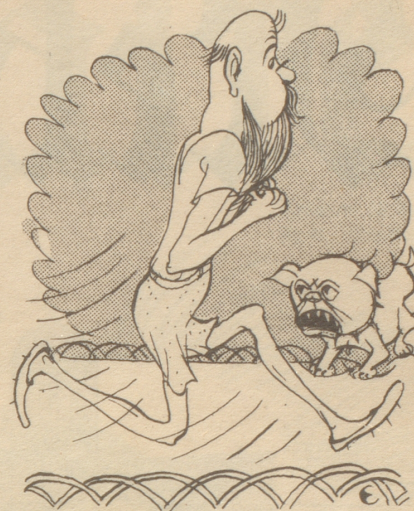
Wir lieben fremde Ordensbrñste,
 Fanfaren-, Horn- und Ueberschall,
 Und wie Graf X die Diva kùÙte,
 In Monaco, am Lumpenball.

Und Modegirls im Négligé,
 Und will das einer nicht und fñhrt
 Die Schweizerware auf, parbleu!
 Dann wird er eben boykottiert.

Dann ruhen seine Polsterstñhle,
 Dann kriegt er keine Filme mehr,
 Dann streiten nimmer zwei Gefñhle
 Auf seiner Leinwand hin und her.

Das machen wir mit dem Verband,
 Und der ist mñchtig, stark und schlau
 Und so ein Stñcklein Vaterland –
 Auch ohne Schweizer Wochenschau.

Robert Dñster



GreislaufstÙrung

Streng geheim!

Irgend ein eidgenÙssisches Amt inter-essierte sich fñr irgendwelche spezielle Fragen. Um sich ùber den gesamten Komplex eine Meinung bilden zu kÙnnen, wurde eine Expertenkommission beauftragt, ein Gutachten auszuarbeiten. Dieses Gutachten wurde eingereicht, sein Empfang durch das Amt aber nie bestñtigt. So reiste denn, geraume Zeit nach der Einreichung der Schrift, ein Mitglied der Expertenkommission nach Bern, um sich nach dem Schicksal dieser Arbeit zu erkundigen. Wie groÙ war aber sein Erstaunen, als er auf einem Tisch im Bñro des Direktors dieses Amtes eine ziemlich groÙe Anzahl vervielfñltigter Exemplare dieses Gutachtens liegen sah. Mit einem etwas vorwurfsvollen Unterton in seiner Stimme erkundigte er sich, weshalb man ihm denn kein solches Exemplar zugestellt hñtte. Worauf ihn der Direktor hÙflich aber bestimmt aufklñrte: «Dieses Gutachten ist streng geheim!» sh

In nñchster Nummer:
 Die Folgen unseres Wettbewerbes

Spliffter

Weise und Narren sind immer zerstreut, die einen aus Ueberfluß, die andern aus Mangel an Gedanken. KI

